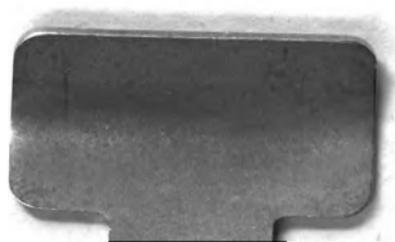


*M. G. S.*

KAIS. KON. HOF- BIBLIOTHEK

22.378-B

ALT-



22378-B.



# Gedächtnißverse

enthaltend die

## Regeln

der

### deutschen Rechtschreibung

von

**Ferdinand Wessner,**

Masterlehrer in Wildstein.



**Eger.**

Druck von J. Robitsch und Gschihay.

1848.



## V o r r e d e .

Vorliegendes Werkchen hat die Absicht, der lieben Jugend die Erlernung und das Behalten der Rechtschreibregeln zu erleichtern und angenehm zu machen. Jeder Erwachsene wird sich gewiß noch vieler Gedichte und gereimter Denksprüche erinnern, die er in seiner Jugend erlernte, und ruft sich bei deren Wiederholung die schönen Stunden der frohen Kinderjahre zurück. Ebenso, dachte ich mir, dürfte es auch mit den Regeln der Rechtschreibung der Fall seyn, wenn sie die Kinder in Gedächtnißversen nach vorhergegangener Erklärung einlerneten. Mir war kein Werk dieser Art bekannt, daher machte ich mich selbst daran, um hiedurch meinen Schülern nützlich zu werden. Zugleich verband ich die Absicht alle jene Regeln, die über Einen Gegenstand bestehen, zusammenzufassen, und sie in einem einzigen kurzen Satze darzustellen, mich aber so viel wie möglich an die Worte des vorgeschriebenen Schulbuches zu halten.

Die ersten Versuche erfüllten schon theilweise meine Absicht, indem nicht allein die Kinder, sondern auch deren Aeltern oder andere erwachsene Freunde, welche diese Verse lasen, Freude daran fanden, und sie gerne auswendig lernten. Ich fuhr fort, und brachte so das ganze Werk zu Stande.

\*

Vielseitig wurde ich um Mittheilung dieser Arbeit aufgefordert; aber ich war zu mißtrauisch in mich, und ersuchte mehre Sachverständige, diese Zeilen zu prüfen, unter andern auch den Oberlehrer Bauer in Nürnberg, ausgezeichnet im Lehrfache wie in der Dichtkunst. Dieser ermuthigte mich ebenfalls zur Herausgabe meiner Gedächtnißverse, und fügte mehre Sätze seiner eigenen Rechtschreibung bei, die in kurzer Zeit die dritte Auflage erlebte.

War es mir angenehm, durch mein geringes Erzeugniß den Beifall meiner Freunde zu ernten, so würde dieß um so mehr der Fall seyn, wenn meine Herren Amtsbrüder mit ihrem Urtheile einverstanden wären. Ich würde es mit Dank erkennen, wenn sie mich auf die darin enthaltenen Mängel aufmerksam machen wollten.

Damit nun das Werkchen die beabsichtigte Form eines Einlagbogens in andere Rechtschreibbücher nicht verliere, habe ich jeder Regel, wo es nöthig war, nur Ein Wort oder Einen Satz — selten mehr — als Beispiel nachfolgen lassen.

Möchten doch auch die Kinder dieses Heftchen immer mit Vergnügen zur Hand nehmen, und dadurch mit Leichtigkeit die so nöthige Rechtschreibung, die man heutigen Tages von jedem zu fordern berechtiget ist, der auf Bildung Anspruch macht, sich eigen machen, ich wäre dann hinreichend für meine Mühe belohnt.

Der Verfasser.

## **E i n l e i t u n g .**

**U**nstreitig steht's dem jungen Menschen schön,  
Die Schrift dem Aug' gefällig darzustellen;  
Doch Alles ist damit noch nicht gescheh'n.  
Es wird verlangt, daß er in allen Fällen  
Auch recht zu schreiben sich bemüht, das heißt:  
Daß er nur Lettern in die Wörter bringe,  
Auf die die allgemeine Regel weist;  
Daß ihm die Wörtertheilung nicht mißlinge,  
Und Unterscheidungszeichen, die den Sinn  
Der Rede uns erst ganz verständlich machen,  
Er recht gebrauchte, nicht nur obenhin;  
Sonst gab' es Irrthum, ja oft häm'sches Lachen.

### **Erster Theil.**

Die Wörter mit richtigen Buchstaben zu schreiben.

Man muß, um richt'ge Lettern stets zu schreiben,  
Die Grundgesetze wohl versteh'n, und sie  
Recht ernstlich dem Gedächtniß einverleiben.  
Das erste sagt: Setz' and'r'e Lettern nie,  
Nie weniger und niemals mehr Buchstaben,  
Als man durch eine gute Aussprach' hört;  
Das zweite lehrt, auf's Stammwort acht zu haben;  
Das Dritte, was der Schreibgebrauch begehrt.

### **Die gute Aussprache.**

Das Schreiben falscher Lettern zu vermeiden,  
Muß man im Sprechen b, d, f und g

Vom p, t, k, pf wohl unterscheiden,  
 So wie das ü, ä, ö vom i und e.  
 Um weder mehr noch weniger anzuführen,  
 Als in der guten Aussprach' hörbar sind,  
 Muß man des Selbstlaut's wahren Klang studiren,  
 Ob kurz, ob lang man ihn im Worte find't.  
 Denn klingt er lang, ist er durch h zu dehnen <sup>1)</sup> —  
 Das i durch e <sup>2)</sup> — oft muß er zweifach steh'n <sup>3)</sup>;  
 Hört man ihn aber kurz, so muß man jenen  
 Mitlauter, welcher folgt, verdoppelt seh'n <sup>4)</sup>.  
 Nach jedem Selbstlaut, den wir lang betonen <sup>5)</sup>,  
 Nach jedem Doppellaut <sup>6)</sup> und Konsonant <sup>7)</sup>,  
 Muß man den Mitlaut mit Verdopplung schonen.

- 1) Sohn. 2) dienen. 3) Waare. 4) Willen. 5) Schaden.  
 6) reizen. 7) Herz.

### Die Herleitung.

Dieselben Lettern, die das Stammwort hat,  
 Steh'n auch, wenn and're d'raus gebildet sind <sup>1)</sup>;  
 Doch öfter setzt man ä, ö, ü anstatt  
 Des a, o, u <sup>2)</sup>. Spricht man das e geschwind,  
 So wird's in i <sup>3)</sup>, ist e durch h gedehnt,  
 In ie umgetauscht <sup>4)</sup>. Den Konsonant  
 Zu doppeln ist man selbst auch dann gewöhnt,  
 Wenn dieser schon im Stammwort zweifach stand. <sup>5)</sup>

- 1) Freund — freundlich. 2) Gärtner, Hefe, Bäcker. 3) brechen — bricht. 4) sehen — sieht. 5) fallen — fällt.

### Der Schreibgebrauch.

Im Deutschen wird, und selten ist es nicht,  
 Nach altem Brauch' gar manches Wort geschrieben,

Der oft den Regeln gänzlich widerspricht <sup>1)</sup>,  
 Und den man nur erlernt durch fleiß'ges Uben.  
 Besonders aber hat er eingeführt,  
 Daß öfter, als in jeder andern Sprache,  
 Man große Lettern setzt, weil dieses ziert <sup>2)</sup>;  
 Daß nach des Wortes Sinn man sich befrage;  
 Denn oft ist dieses an Bedeutung reich,  
 Worauf sich die verschied'ne Schreibart gründet <sup>3)</sup>.  
 Daß ä, ö, ü auch oftmals steh', wenn gleich  
 Im Stammwort' sich kein a, o, u befindet <sup>4)</sup>.

1) edel — von Adel. 2) Siehe nächstfolgende Regel. 3) Kai,  
 Khl, alle, Klee. 4) Käring, Flöte, Würde.

### Große Anfangsbuchstaben.

Erwäg' die Fälle aufmerksam mein Kind,  
 Wo große Lettern zu gebrauchen sind:  
 An Satzes Anfang <sup>1)</sup> und der Verse Zeilen <sup>2)</sup>;  
 Nach jedem Zeichen, wo wir lang verweilen,  
 Und die den Satz beenden, wie dergleichen  
 Der Schlusspunkt ist <sup>3)</sup>, das Frag- und Ausrufzeichen <sup>4)</sup>;  
 Nach jedem Kolon, wenn man das erzählt,  
 Was Jemand sprach, und dessen Worte wählt <sup>5)</sup>;  
 In jedem Hauptwort <sup>6)</sup>, und in andern dann,  
 Wenn man als Hauptwort sie gebrauchen kann <sup>7)</sup>.  
 In Briefen, in Gesuchen und Gedichten,  
 Die wir ganz achtungsvoll an Jemand richten,  
 Muß jedes Wort, bezieht es sich auf den,  
 Der sie empfängt, mit großen Lettern stehn' <sup>8)</sup>.

- 1) Erfahrene Leute handeln mit Überlegung.
- 2) Was Gott befiehlt, ist gut gemeint,  
 Obgleich es Anfangs anders scheint.

- 3) Lasse jedem das Seinige. Wer wenig stiehlt, ist auch ein Dieb.
- 4) Wie glücklich ist der Gottesfürchtige! Sollte er etwa bei Verfolgungen zagen? Er vertraut auf Gottes Hilfe, und ist zufrieden.
- 5) Jesus sprach: Ich bleibe bei euch bis an das Ende der Welt.
- 6) Welt, Berg, Meer. 7) Der Ehrliche, das Rechnen, das Mein und Dein. 8) Du, Deiner, Dir, Dich, Sie, Ihret, Ihnen, Euer, Dieselben, Wohlgeboren u. s. w.

### Das Hauptwort.

Hauptwörter sind Benennungen der Dinge, Sie seyen wichtig oder nur geringe, Von Menschen, Ländern, Bergen, Flüssen <sup>1)</sup>, Von Sachen, die wir hören, fühlen, sehen <sup>2)</sup>, Als solchen, die wir uns nur denken müssen <sup>3)</sup>; Auch kamt vor jedem ein Geschlechtswort stehen <sup>4)</sup>.

1) Vater, Böhmen, Besud, Donau. 2) Musik, Wind, Blumen. 3) Ordnung, Sanftmuth. 4) Der Gedanke, die Weisheit, das Licht.

Als Hauptwort können alle Wörter stehen, Laß ihnen nur das Wörtchen das vorgehen <sup>5)</sup>.

5) Das Drei, das Ansrige, das Denken, das Wenn und Aber.

### Das Beiwort.

Ein Beiwort nennt die Eigenschaft der Dinge, Das man ja immer vor das Hauptwort bringe <sup>1)</sup>; Doch wird's, wenn legt'res aus dem Satz geblieben, Als Hauptworts Stellvertreter groß geschrieben <sup>2)</sup>.

- 1) Das fruchtbare Feld. 2) Was die Dinkte gibt, soll die Rechte nicht wissen.

## Das Zeitwort.

Das Zeitwort zeigt den Zustand <sup>1)</sup>, was geschieht <sup>2)</sup>,  
 Und auch die Zeit an, wann es handelt;  
 Doch wenn man das, des, dem vorstehen sieht,  
 Wird's in ein Hauptwort umgewandelt <sup>3)</sup>.  
 Es zu erkennen ist auch gar nicht schwer;  
 Denn ich, du, er gebuldet es vorher <sup>4)</sup>.

- 1) schlafen, wachen. 2) arbeiten. 3) Das Begießen, des Nachdenkens müde, bei dem Sehen. 4) Ich sehe, du siehst, er sieht.

## Gebrauch einzelner Buchstaben.

### A) Aehnlich lautende Selbstklante.

#### 1. Das e, ä und ö.

Man zög're nicht, ein e zu schreiben,  
 In Wörtern, wo man es ganz rein vernimmt <sup>1)</sup>;  
 Aus jenen aber muß es bleiben,  
 Wo Brauch und Stammwort ä und ö bestimmt <sup>2)</sup>.

- 1) geben, Rebe. 2) Zähren, böse; Hände, Töchter.

#### 2. Das i, ie, ü und y.

##### Das einfache i.

Ein Wort, wo rein und kurz das i ertönet <sup>1)</sup>,  
 Selbst wenn es lang in solchen klingt,  
 Die man aus einer fremden Sprach' entlehnet <sup>2)</sup>,  
 Wo Bibel uns ein Beispiel bringt;  
 Dann wider, wenn es gegen heißt <sup>3)</sup>,  
 Wie widersprechen klar beweist;

Die Endsyllben lich, in, ig, niß, icht<sup>1)</sup>,  
 Und mir, dir, wir und bis, ob schon man sie  
 Fast überall mit langem i gern spricht,  
 Schreibt man mit einem einfach kurzem i.

- 1) Blig, finden. 2) Archiv, civil. 3) Bt b er (gegen) meinen Willen. 4) herrlich, Birthin, durstig, Ereigniß, Holzlicht.

### Das lange ie.

Es wird mit ie stets geschrieben  
 Das lange i, so wie in lieben<sup>1)</sup>;  
 Wenn wieder noch einmal bedeutet<sup>2)</sup>;  
 Wenn Wörter man von solchen leitet,  
 In deren Stamm ein langes e man sieht,  
 So wie in stiehlt, befiehlt, Begier, ge-  
 schieht<sup>3)</sup>;

An manches fremden Hauptworts Ende,  
 Wenn ich's als deutsches Wort verwende.<sup>4)</sup>

- 1) Brief, fliege. 2) Bessere dich, und sündige nicht wieder (noch einmal). 3) stammen von sehen, befehlen, begehren, geschehen. 4) Familie, Geographie.

### Das y.

Das griech'sche y (i) kommt nur in eignen Namen  
 Und Wörtern vor, die von den Griechen kamen<sup>1)</sup>;  
 Im Ze it<sup>2)</sup>, doch nicht im Fürwort<sup>3)</sup> seyn; auch dann,  
 Wenn nach ei ein Selbstlaut folgen kann<sup>4)</sup>.

- 1) Cyrus, Dionis, Cypresse, Sylbe. 2) schließlich seyn. 3) Sein Muth. 4) schreyen, Bley.

### 3. Das ai, ei, eu, äu und ey.

Das ai, ei, eu, äu wird geweiht  
 Den Wörtern, wo's der Schreibgebrauch gebent;

Gewöhnlich aber wird *au* benützt,  
Wenn schon das Stammwort ein *au* besitzt. \*)

\*) Bräute, Stübchen.

## B) Ähnliche Mitlaute.

### 1.

Man spricht die weichen *b, d, g*,  
Besonders in der Mitte sehr gelind <sup>1)</sup>;  
Viel schärfer klingen *f, p, t*,  
Selbst wenn im Worte sie nur einfach sind <sup>2)</sup>.

1) leben, laden, Regen. 2) Haken, Lampe, Leute.

### 2. Das *c, k, z* und *ti*.

Wie *z* erklingt das *c* vor *e* und *i* <sup>1)</sup>,  
Jedoch am Ende einer Sylbe nie <sup>2)</sup>,  
Und nie vor *l, r, t*, vor *u, o, a* <sup>3)</sup>,  
Weil es da immer lauten muß wie *k*.  
Man kann es bloß in fremden Wörtern finden,  
In deutschen nur mit *h* und *f* verbinden <sup>4)</sup>.  
Folgt ein Vokal nach *ti*, als: *Nationen* <sup>5)</sup>,  
Dann muß man auch das *t* wie *z* betonen.

1) Geber, Citrone, Cylinder; sprich: Zeder, Zitrone, Zylinder. 2) Fabric; spr. Fabrik. 3) Klima, Crucifix, Act; sprich: Klima, Kreuzifix, Akt. 4) *ch* und *ck*: brechen, Glas. 5) sprich: Nationen.

### 3. Das *Qu* und *Kw*.

*Kw* wird nie im deutschen Wort vereint,  
An dessen Stelle stets *qu* erscheint \*).

\*) bequem; sprich: bekümmern.

## 4. Das pf, f, ph und v.

Das pf, f und v, das ph auch,  
 Entscheidet dir allein der Schreibgebrauch;  
 Doch ist dabei bemerkenswerth,  
 Daß man pf am schärfsten hört <sup>1)</sup>.  
 Ph kann nur in fremden Wörtern leben <sup>2)</sup>;  
 Dem v muß man darin den W — Laut geben <sup>3)</sup>.  
 Vor einem Mittlaut findest du  
 Das v so wenig wie vor u <sup>4)</sup>.

1) Pfund — Fund. 2) Prophet. 3) Lava. 4) Außer in Wul-  
 kan und Bließ.

## Wörter mit v.

Der Slave wird von manchem Volk verachtet,  
 Und wie das Vieh von einem Vogt betrachtet.  
 Als Christi Lehr', dem sanften Beilichen ähnlich,  
 Voll Liebesinn die Väter mild umwand,  
 Sah man, wie Bettern, Freund und Feind ver-  
 söhulich;  
 Daher mit Vogelschnelle dieser Frevel schwand.  
 Vor vielen Jahren ließen sich zu diesen Lehren  
 In Böhmen vierzehn edle Herrn zuerst bekehren.

## 5. Das dt und th.

Das dt kommt in todt <sup>1)</sup> und Stadt nur vor,  
 Und wenn die Sylbe det das e verlor <sup>2)</sup>.  
 In welchen Wörtern man das th nimmt,  
 Wird bloß durch den Gebrauch bestimmt <sup>3)</sup>;  
 Doch meistens muß man t mit h verbinden,  
 Wenn wir's bei einem langen Selbstlaut finden <sup>4)</sup>.

1) Wenn es so viel als verstorben bedeutet; das Haupt-  
 wort „der Tod“ aber wird nur mit d geschrieben. 2) ge-

sand't bereb't, befreund't; statt: gesendet, berebet, befreundet. 3) Berth, Wirth, theken. 4) Thal, roth.

### 6. Das f, s, ff und ß.

Das f klingt weich, das kurze (s) wie das lange (n),  
Doch ff und ß mit schärferm Klange.

Das lange f wird anfangs <sup>1)</sup> nur und mitten <sup>2)</sup>,

Das kurze bloß am Sylbenschluß gelitten <sup>3)</sup>.

Dem ff muß ein kurzer Selbstlaut vorhergeh'n,

Und noch unmittelbar ein Selbstlaut nach ihm steh'n <sup>4)</sup>,

Folgt diesem ff aber gar nichts mehr <sup>5)</sup>,

Geht es wohl gar vor einem Mitslaut her <sup>6)</sup>,

So schreib ß. Von dem ist noch zu merken,

Daß wir das scharfe f damit verstärken

Nach einem langen Selbst- und Doppellaut <sup>7)</sup>,

Wo man ff zu setzen nicht getraut.

Auch da ß als Bindewort, wird mit ß beehrt <sup>8)</sup>;

Als Fürwort und Artikel bleibt es ihm verwehrt <sup>9)</sup>.

1) singen. 2) leise. 3) Bosheit, Glas. 4) Gewissen. 5) laß.

6) läßt. 7) Gruß, heißen. 8) Es ist erwiesen, daß sich Untreue selbst strafft. 9) Das beherzige wohl, daß der Reichthum nicht immer glücklich macht. Fürchte das Auge, daß dich überall sieht.

### 7. Das x, chs und ch.

Im Deutschen ist das x ein felt'nes Zeichen,  
Und muß dem chs wohl meistens weichen.

Mit x schreib Fixstern, Taxbaum, Here, Art  
und Kur,

In andern Wörtern aber chs, als Fuchs.

Im Anfang und vor f spricht man ch

Im deutschen und manch fremden Wort' wie f\*).

\*) Chor, christlich; wachsen, wechseln; sprich: Kor, kristlich; waksen, wekseln.

### Der Endemittlaut.

Bist du verlegen in der Wahl  
Des Mitlauts an des Wortes Ende,  
Schnell denk' dir's vielfach an der Zahl,  
Berläng're dir das Wort behende \*);  
Denn schärfer klingt er an des Wortes Schluß,  
Daher er in die Mitte kommen muß;  
Weil man da sicher und gewiß erfährt,  
Ob man geschärft, ob man ihn milde hört.

\*) Band, bunt, Lob — Bänder, bunte, loben.

### C. Die Dehnung der Selbstlaute.

Berdoppelt setze manches Mal  
Den langgesprochenen Vokal,  
Und zwar das a <sup>1)</sup>, e <sup>2)</sup>, o <sup>3)</sup> nur selten,  
Doch niemals aber i und niemals u.  
Als Doppel i muß ie gelten <sup>4)</sup>,  
Nur ihnen, ihm, ihn, ihr nimmt h hinzu.  
Folgt einem Selbstlaut', den man lange spricht,  
Ein flüss'ger Konsonant: l, m, n, r <sup>5)</sup>;  
Ist ihm ein Selbstlaut rechts noch beigefügt, <sup>6)</sup>  
Auch dann, wenn dieser ausgelassen wär',  
Wenn er nur durch Verläng'rung folgen kann:  
So häng' ihm h als Dehnungszeichen an.  
Des Selbstlauts Dehnung ist noch zu ersehen,  
Läßt man den Folgemittlaut einfach stehen <sup>7)</sup>.

1) Wörter mit aa.

Ein zweifach a kommt nicht gar oft zu stehen,  
Und ist in diesen Wörtern bloß zu sehen:

Der Vogel und die Augenkrankheit **Staar**,  
 Der Staat, das Nas, des Adlers Name **Nar**,  
 Das kleine egerländer Dörfchen **Nag**,  
 Die Städte **Nachen**, **Narau**, **Saaß**, der **Haag**,  
 Der Kurort **Spaa**, die böhm'sche Herrschaft **Saar**,  
 Dann **Laa**, wo **Ottokar** gefallen war,  
 Die Stadt und auch der Fluß in Ungarn **Kaab**,  
 Die Flüsse **Saale**, **Waaß**, die **Maas** und **Kaab**,  
 Ein Arm des Rhein in Belgien die **Waal**,  
 Der Schweizer Kanton **Waadt**, der Götze **Baal**,  
 Die **Waaere**, **Naron**, **Saat**, der **Saal**, das  
     **Haar**,  
 Der **Nal**, das **Kaa**, das **Paar**, und Rußlands  
     **Kaiser Zaar**.

## 2) Wörter mit ee.

Doppelt findet man das e in **Schnee**,  
**Spree**, ein Fluß, die **Seele**, **Klee**, **Allee**,  
**Leher**, aus Fichtenholz gekocht, das **Heer**,  
**Beere**, **zween**, **zwei** klingt aber besser,  
**Beet**, der hohle Bohnstz der Gewässer,  
**See**, mit der und die, **verheeren**, **Meer**,  
**Kanapee**, **Armee**, ein Krieges **heer**,  
**Leer**, **Idee**, ein jeglicher Begriff,  
 Die **Galeere**, nämlich Ruderschiff,  
**Fee**, ein fabelhafter Geist, **Kapee**,  
 Und der Türken Kirche die **Moschee**.

## 3) Wörter mit oo.

Zwei o bekommen: **Lootse**, **Moor** und **Schooß**,  
 Das **Boot**, ein kleines Fahrzeug, **Loos** und **Moos**.

4) ziehen, fließen. 5) Zahl, Rahmen, **Sohn**, **uhr**. 6) blä-  
     hen, froh. 7) fören, laden.

## D. Die Verdopplung der Mitlaute.

Verdoppelt wird, wie allgemein erkannt,  
 Nach kurzem Selbstlaut jeder Konsonant <sup>1)</sup>,  
 Und wo zwei k, zwei g zu stehen kämen,  
 Mußt du dafür k und g nehmen. <sup>2)</sup>  
 Dieß Regel're ist von deutschen Wörtern nur gemeint;  
 Weil keiner doppelt je im fremden Wort erscheint <sup>3)</sup>.

1) Ebbe, Widder, Waffe, Egge, fallen, Schimmer, Sonne,  
 Troppe, irren, essen, Gewitter. 2) Schroden, steu. 3) Gfett.

Das b, d, g ist doppelt anzuführen,  
 Obwohl sie ihre Weichheit dann verlieren,  
 In Ebbe, Robbe, Krabbe, Roggen,  
 In Abba, Sabbath, Rabbi, Doggen,  
 Dann Widder, Pudding, Brigg und Brügge,  
 Und Flagge, schmuggeln, Egge, flügge.  
 C, h, j, v, w, r verdopple nicht,  
 Die Andern, wenn dafür die Regel spricht.

### Das und daß.

Daß (d a s) recht zu schreiben soll man sich befeßen.  
 Mit s bestimmt's das sächliche Geschlecht,  
 Und kann Artikel <sup>1)</sup> oder Fürwort heißen;  
 Mit ß ist's als Bindewort nur recht. <sup>2)</sup>  
 Geschlechtswort d a s dem Bei- und Hauptwort vor-  
 hergeht;

Als Fürwort nimmt es stärkere Betonung an,  
 Und ist anzeigend immer, wenn's statt die ses <sup>3)</sup> steht,  
 Beziehend, wenn man welche s <sup>4)</sup> dafür setzen kann.

1) Geschlechtswort, z. B. das Geschl.

2) Es ist bekannt, d. a. s. Worthalten den Menschen zielt.

- 3) Wenn du das (dieses) thust, was Gott befiehlt, so behältst du ein ruhiges Gewissen.
- 4) Ein Versprechen, das (welches) du gegeben hast, sollst du nicht brechen.

### Vor und für.

Das **Vorwort** **vor** nennt Zeit und Ort der Art,  
 Daß es im Gegensatz steht von **hinter**.<sup>1)</sup>  
 Es zeigt den Vorzug, eine Gegenwart,  
 Und oftmal auch die Ursach' an nicht minder.<sup>2)</sup>  
 Es wird mit einem Zeitwort, wenn es sinnverwandt,  
 Auch ein Entfernen, Sichern, Mindern anerkannt.<sup>3)</sup>

Und **für** schreibt man, wenns folgende Bedeutung hat,  
 Und zwar: als, wie, so gut als wie, anstatt<sup>4)</sup>,  
 Zu Jemand's Vortheil, Schaden und Gebrauch<sup>5)</sup>,  
 Zur Preis- und Werthbestimmung gilt es auch<sup>6)</sup>.  
 Es wird in mancher Redensart gefunden<sup>7)</sup>,  
 Als Frag' und Ausruf oft mit was verbunden.

- 1) Vor der Kreuzigung mußte Jesus noch vor dem Herodes erscheinen.
- 2) Jesus liebte den Johannes vor Allen. Jubeln vor Freude.
- 3) vorrücken; vorhalten, vorschieben, vorlegen.
- 4) Ich nehme es für (als) Scherz. Der Wille gilt für (wie — so gut als wie) die That. Der Vater bezahlt für (anstatt) den Sohn.
- 5) Für die Armen sammeln. Eine Strafe für den Berleumber. Bücher für die Schuljugend.
- 6) Man erhält es für sechs Gulden.
- 7) Stück für Stück fürs erste.
- 8) Was für herrliche Früchte trägt dieser Baum!

## Wenn und wann.

Verwechsele nicht die Wörter **wenn** und **wann**.  
**Denn wenn** zeigt jedesmal Bedingung an,  
 Für welches man **wofern** und **falls** oft nimmt <sup>1)</sup>;  
**Mit wann** hingegen wird die Zeit bestimmt <sup>2)</sup>.

1) **Wenn** (wofern) du dich nicht besserst, erhältst du keine Verzeihung.

**Wenn** (falls) deine Angaben richtig sind, wird dir die Stelle verliehen.

2) **Wann** wirst du endlich vernünftiger werden!

## Denn und dann.

Mit **denn** beginnen Sätze, die uns sagen,  
 Worauf sich die vorausgeschickte Meinung stützt <sup>1)</sup>,  
 Es kräftigt auch den Ausruf und die Fragen <sup>2)</sup>;  
 Zur Zeitbestimmung aber wird nur **dann** benützt <sup>3)</sup>.

1) Es geht nicht, **denn** der Andere verdient es mehr.

2) Was ist dir **denn**? So bleibt es **denn** dabei!

3) Wenn du deine Pflicht getreu erfüllst, **dann** brauchst du den Tadel der Welt nicht zu fürchten.

## Zweiter Theil.

### 1. Die Wörter beim Abtheilen richtig zu trennen.

Von drei Vokalen, die beisammen steh'n  
 Muß lezt'rer zu der Folgesylbe wandern <sup>1)</sup>;  
 Die fremden haben wenig Doppellaute,  
 D'rum scheidet man auch schon den andern <sup>2)</sup>.  
 Steht nur Ein Mitlaut zwischen zwei Vokalen,  
 Wird er zur Folgesylb' genommen <sup>3)</sup>;  
 Wenn aber mehr dazwischen sich befinden,  
 Darf nur der letzte dahin kommen <sup>4)</sup>.

Oft können zwei auch mehre Konsonante  
 Im Anfang eines Wort's erscheinen <sup>5)</sup>,  
 Die sind auch in der Mitte nicht zu trennen,  
 Und mit der Folgesylbe zu vereinen <sup>6)</sup>.  
 Verbund'ne Wörter werden da nur abgetheilt,  
 Wo man sie mit einander hat verbunden <sup>7)</sup>,  
 Und wird des Wohlklang's wegen zwischen ihnen  
 Als Einschub r, t oder s gefunden,  
 Kommt dieser Mitlaut dann zur Vordersylbe <sup>8)</sup>.  
 Die Vor- und Endesylben trennt man nicht <sup>9)</sup>;  
 Beginnen lezt're aber mit Vokalen <sup>10)</sup>,  
 Wird noch der Vorgangsmitlaut beigefügt <sup>11)</sup>.

- 1) Bau = er, Grau = en, Lei = er (oder Ley = er).
  - 2) Alo = e, Spani = en, Po = et, Ibe = al, Zo = ab.
  - 3) Wa = ter, le = sen, Freu = be, Frei = heit.
  - 4) Kän = der, Er = be, Ern = te, herrsch = te.
  - 5) Friede, Glaube, bl, br, chr, cl, dr, fl, fr, gl, gr,  
 kl, kn, kr, pf, pfl, pl, pr, ps, sch, schl, schm, schn,  
 schr, schw, st, str, sp, spr, th, thr, zw.
  - 6) rau = schen, hü = pfen, bre = chen, hol = pericht.
  - 7) Spiß = maus, See = kalb, Maul = ekel.
  - 8) wor = in, dar = aus, meinet = wegen, andert = halb, Ge =  
 sundheits = pflege, einwärts = voll.
  - 9) Ab = scheu, Ber = druß, Ent = schluf, wahr = haft, ehr = lich,  
 Vordersylben: ge, ant, be, emp, ent, er, miß, un,  
 ur, ver, zer.
- Nachsylben, welche mit Mitlauten anfangen: bar,  
 haft, heit, keit, lein, chen, lich, ling, niß, sal, sam,  
 schaft, sel, thum u. s. w.
- 10) e, el, ein, en, er, ern, es, ig, icht, isch, in, ey,  
 us, ung.
  - 11) Freun = be, Dän = kel, fun = keln, Fischer, hämmern,  
 Fichtes, heilig, Kindisch, holzigt, Köchin, Spielerei,  
 Paulus, Achtung.

## 2. Die Theilung zusammengesetzter Wörter.

Man schreibt als einz'ges Wort und ungetheilt,  
wenn zwei

Ursprünglich deutsche Wörter man in Eins verbindet.  
Zum Beispiel: Federmesser, Bleistift, Feld-  
geschrey.

Nun hör', wo man's getrennt mit Theilungszeichen  
findet:

Wenn drei und mehre Wörter man zusammenzieht.  
Hier trenn' die letzten zwei, als: Küsten-Fluß-  
gebiet.

Sind's lauter fremde Wörter oder Eins davon,  
Wie Grenadier-Caserne, Bau-Direktion.  
Wenn eigene mit Gattungsnamen man vermählt;  
Als Beispiel diene Wiener-Neustadt, Preußen-  
Geld.

Wenn's viele Würden eines Einz'gen dir benennt,  
Und mehrer Länder Namen reihet an einander;  
Sieh dieß in Hauptmann-Rechnungsführer,  
Prinz-Regent,  
Und Großherzoglich-Sachsen-Weimar-  
scher Gesandter.

Wenn durch Zusammensetzung Unklarheit entstände;  
Wie in Erd-rücken, wenn ichs ungetheilt verbände.  
Und endlich, wenn drei Konsonante Einer Art  
Dadurch zusammenfallen; siehe Rheinschiff-fahrt.

## Dritter Theil.

### Gebrauch der Unterscheidungszeichen.

#### E i n l e i t u n g.

Die Rede wird durch angebrachte Pausen  
 Und schönen Vortrag erst beliebt,  
 Dahin auch oft der Eindruck ist zu deuten,  
 Den sie auf die Gemüther übt.  
 Auf daß der Leser solche Ruhepunkte  
 Beachte nach des Autors Sinn,  
 So wird durch allgemein bestimmte Zeichen  
 Dieß deutlich ausgedrückt; darin  
 Ist aber Achtsamkeit besonders nöthig;  
 Falsch angebracht verliert und stört  
 Es nicht bloß die Verständlichkeit der Rede:  
 Der Sinn wird selbst oft ganz verkehrt.  
 Sie heißen alle Unterscheidungszeichen,  
 Lateinisch: Interpunktion,  
 Und theilen Sätze ab und Nebendinge,  
 Bezeichnen auch der Stimme Ton.

#### Der Beistrich (, — Komma).

Wenn große Sätze man in kleine theilt,  
 Bei deren Schluß man kurze Zeit verweilt<sup>1)</sup>;  
 Bei eingeschob'ner Sätze Ende und Beginn<sup>2)</sup>;  
 Bei Wörtern gleicher Art, die ohne Mißsinn  
 Der Rede aus dem Satze könnten bleiben<sup>3)</sup>;  
 Vor jedem Fürwort, wenn sichs auf ein Wort bezieht,  
 Das man im vorhergeh'nden Satze stehen sieht<sup>4)</sup>,  
 Muß man ein Komma oder Beistrich schreiben.

- 1) Kaiser Ferdinand der Gütige gab seinen Völkern die Freiheit, ungehindert ihre Gedanken auszudrücken, dieselben durch die Presse, oder auf was immer für eine Art bekannt zu geben, an der Gesetzgebung Theil zu nehmen, und machte vor Gericht alle Stände gleich.
- 2) Das kräftige Pferd, wenn es gezähmt ist, läßt sich selbst von einem Kinde leiten.
- 3) Bescheidene, dienstfertige, artige, gehorsame und wohl-erzogene Kinder sind die Freude, der Stolz und der Trost ihrer Aeltern, während leichtsinnige, unfriedfertige, ausgelassene, unverschämte und undankbare Knaben von jedem Reblichdenkenden verachtet werden.
- 4) Die Biene, welche ein Muster der Ordnung und des Fleißes ist, verdient unsere Aufmerksamkeit. Die Nachtigall, deren Gesang uns ergötzt, schlägt im Frühlinge die ganze Nacht hindurch. Übe fleißig dasjenige, was du gelernt hast. Das Land, wo du dich ernährst, und wo du bleibend wohnst, ist dein Vaterland.

### Der Strichpunkt (; — Semikolon).

Wird einem Satze, der schon hat geendet,  
 Ein and'rer zur Erklärung nachgesendet <sup>1)</sup>;  
 Fängt sich ein Nachsatz mit allein, dagegen,  
 Vielmehr, denn, aber, also, doch, hingegen,  
 Und andern solchen Bindewörtern an <sup>2)</sup>,  
 Die man nicht alle hier bezeichnen kann:  
 So steht der Strichpunkt, und mit andern Worte —  
 Das Semikolon — an dem rechten Orte.

- 1) Die Gesundheit ist das größte Gut des Lebens; sie erleichtert uns die Erfüllung unserer Berufsgeschäfte, erhöht den Genuß unserer Vergnügungen, macht uns im Umgange mit Andern freundlich und gesellig, und ohne

ſie ſind wir ſelbſt beim Beſiße der größten Reichthümer arm und bebauernswerth.

- 2) Der Menſch ſcheut ſich auf ein Stück Brot zu treten; aber lächelnd tritt er oft auf die Freude ſeines Bruders. Selbſtkennniß macht uns in unſerm Urtheile gegen Andere milde und ſchonend; wer hingegen von dem ſtolzen Wahne eingenommen iſt, tabellos zu ſeyn, wird immer nur Fehler an Andern finden, ſolche nach und nach mit Vergnügen ſuchen, und ſo ſich dem Unheil bringenden Menſchenhaſſe ergeben.

### Der Schlußpunkt (.)

Es iſt der Schlußpunkt da nur anzuwenden,  
 Wo ſich vollkomm'ne Sätze gänzlich enden <sup>1)</sup>;  
 Bei Wörtern, die als Titel, Ueberschrift  
 Und kurze Antwort man nur einzeln trifft <sup>2)</sup>.  
 Er kömmt ſtatt *ſte* zu jeder Ordnungszahl <sup>3)</sup>,  
 Und zu verkürzten Wörtern jedesmal <sup>4)</sup>.

- 1) Arbeit und ernſter Wille vermag viel. Auch ein feſter Boden kann Blumen treiben, wenn er tief durch die Schaufel und Haxe verwundet, und mit vielen Thränen des Regens befeuchtet wird. Das iſt der Kugeln der Trübsale und der Segen der Schmerzen.
- 2) Einleitung. Bibliſche Geſchichte. Der Fuchs und die Weintraube. Ja. Nein. Freilich. Allerdingſ. Ohne Anſtand.
- 3) Der 1. Menſch. Der 50. Psalm. Ludwig XVI. König von Frankreich. 3. Theil. Jeſus reiſete in ſeinem 12. Jahre mit ſeinen Kelttern nach Jeruſalem, ſing im 30. an zu lehren, und wurde im 33. gekreuziget.
- 4) Kap. heißt Kapitel.                    d. i. heißt das iſt.  
 Dr. — Doktor.                        v. J. — voriges Jahr.  
 d. h. — das heißt.                    d. J. — dieſes Jahr.

- M.** heißt künftigen Monats. **Maj.** heißt Majestät.  
**I. J.** — laufenden Jahres. **N. B.** — Nota bene (merkt's wohl).  
**Cur.** — Cure.  
**Er.** — Einer. u. s. w. — und so weiter  
**K. K.** — kaiserlich königlich. **z. B.** — zum Beispiel.  
**St.** — Sanctus (Heiliger).

### Der Doppelpunkt (: — Kolon).

Führt du die Worte an, so wie sie Jemand sprach,  
 Und die vorher auch angekündigt sind <sup>1)</sup>;  
 Folgt einem langen Vorderatz ein and'rer nach,  
 Der meistens mit dem Worte so beginnt <sup>2)</sup>;  
 Berichstest du die Stelle eines Buches <sup>3)</sup>,  
 Merkwürd'ge Dinge <sup>4)</sup>, Worte eines Spruches <sup>5)</sup>:  
 So wird der Doppelpunkt, den man auch Kolon nennt,  
 Vor allen hier erwähnten Fällen angewend't.

- 1) Diese Ankündigung geschieht meistens durch die Wörter sagen, sprechen, fragen, antworten, erwiedern, entgegenen, versehen, behaupten, versichern, rufen u. dgl. z. B.

Zinter rebete einen Knaben, der eben aus der Schule ging, mit folgenden Worten an: „Was lernst du in der Schule?“ Der Knabe antwortete: „Alles, was ich brauche.“ „Rein, mein Sohn,“ fuhr Zinter fort, „wie du essen und trinken sollst, lernst du nicht in der Schule.“ Der Knabe aber beharrte auf seiner Meinung und sagte: „Auch dieses lerne ich da; denn man muß mäßig essen und trinken.“

- 2) Da unsere Kräfte durch Arbeit und Bewegung, besonders wenn diese anstrengend sind, täglich erschöpft werden; auch die Nahrung allein nicht zureicht, sie zu ersetzen: so muß die Ruhe vollenden, was die Nahrung unvollkommen läßt.

- 3) Im Pfeffels Gedichte: „David und sein Sohn,“ befindet sich unter andern auch diese schöne Stelle: „Der Mensch „lernt zwar die Tugend üben, wenn sein Verstand sie „ihm als Pflicht gebeut; doch fühlt sein Herz erst ihre „Seligkeit, so lernt er bald als höchstes Gut sie lieben.“
- 4) Der Wunsch: „lebe wohl! lebe froh!“ soll der wohl etwas anderes heißen, als: „lebe fromm! lebe gut!“
- 5) Wählst du dir einen Stand, so widme dich ihm mit ganzer Seele, und verlaß ihn nicht unbedeutender Ursachen willen, um wieder etwas anderes zu beginnen; denn das Sprichwort sagt: Wer zu viel Handwerke kann, wird zulezt ein armer Mann.

### Das Fragezeichen (?).

Das Fragezeichen steht, wenn wir bestimmte Fragen, Natürlich so, wie man sie stellen könnte, sagen<sup>1)</sup>. Will man auf eigne Art sie unbestimmt erzählen, Muß man an deren End' ein and'res Zeichen wählen<sup>2)</sup>.

- 1) Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen sey ewig meine Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz auch seiner nicht! Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Läßt so viel Gutes mich genießen? Ist's nicht der Herr, der Alles schafft?
- 2) Als man Jesum fragte, ob es erlaubt sey, dem Kaiser Zins zu geben, ließ er sich bloß die Münze zeigen, die sie zu entrichten hätten, und fragte sie, welches Bildniß sich dar auf befinde; worauf er ihnen die Pflichten gegen Gott und den Kaiser empfahl.

## Das Ausrufungszeichen (!).

Empfindungswörter, wenn sie einzeln weilen<sup>1)</sup>;  
 Die Wörter, welche als ein Ausruf gelten<sup>2)</sup>,  
 Und jene, die, um etwas mitzutheilen,  
 Als eine Anred' dieses vorher melden<sup>3)</sup>;  
 Dann Sätze, die Erstaunen, Freude, Schrecken,  
 Verwund'ung, Aengsten, Zorn und Schmerz erwecken<sup>4)</sup>,  
 Aus Ueberraschung unserm Mund' entfließen<sup>5)</sup>,  
 Muß man mit einem Ausrufzeichen schließen.

- 1) O weh! Weiber! Ach! Ah! Zucke! Heiße! Ey! Oho!  
 Pogtausend! Pfui! Hu hu! Aha! Hahaha! Husch!  
 Piff pass! Quark! Plumps! Pst! St! Topp!
- 2) Feuer! Habt Acht! Vorwärts! Halt! Sonderbar!
- 3) Guter Vater! Bist Du mir verzeihen? — Gütiger  
 Gott! Alles, was ich habe, kömmt von Dir. — Du  
 Sohn Davids! erbarme Dich meiner! — Gerne, lieber  
 Kleiner! will ich deine Bitte gewähren.
- 4) Ist es möglich, daß ein Mensch so undankbar seyn kann!  
 Wie glücklich schätz' ich mich, daß Du nun wieder bei  
 uns bist! Gott im Himmel! wir sind verloren! —  
 Wie herrlich die prächtige Sonne aufsteigt! — Wir  
 sind verloren! In einigen Minuten werden die Wellen  
 unser Häuschen mit sich fortreißen! — (Im Zorne.)  
 Augenblicklich entferne dich von hier, du Bettelvolk!  
 sonst laß ich euch durch Hunde forthehen! — Wie kränkt  
 mich der Verlust meiner so guten Tochter!
- 5) Ist es möglich! — Das kann nicht seyn! — Unerbört!

## Das Anführungszeichen („ — “).

Bezeichne angeführte Stellen, Reden, Sprüche  
 Bei deren Anfang deren End',

Bei Anfang jeder Zeil' durch kleine Striche,  
Die man Anführungszeichen nennt <sup>1)</sup>.

- 1) Siehe die Beispiele bei der Regel vom Gebrauche des Doppelpunktes.

Die Pause oder der Gedankenstrich (—).

Hat man ein Wort <sup>1)</sup> oft ganze Stellen ausgelassen <sup>2)</sup>,  
Dem Leser eine Ueberraschung zugebacht <sup>3)</sup>,  
So wird zur Mahnung, es gehörig aufzufassen,  
Die Pause oder der Gedankenstrich gemacht.

- 1) Der, von seinem Bruder zum Zorne gereizte Fritz, rief diesem zu: Du bist ein wahrer —; doch er besann sich, daß es unrecht sey, Jemand zu beschimpfen, und schwieg lieber stille.
- 2) Ein kranker Vater rief seine Söhne zu sich, und sprach: „Ich habe, um euch versorgt zu wissen auch nach meinem Tode, euch einen Schatz gesammelt und verborgen; er liegt —“ hier starb er schon.
- 3) Einst ergriffen mich zwei Räuber, banden mir die Hände, stopften mir den Mund, trugen mich zum offenen Fenster, hoben mich hinauf, und mit einem Male — erwachte ich, und freute mich, daß es nur ein Traum war.

Der Apostroph, Oberstrich (').

Durch einen Apostroph wird angezeigt,  
Daß man hier e, i oder a verschweigt <sup>1)</sup>.

- 1) Leb' wohl! Loh'n' dir's Gott! Lob' den Herrn! Nicht'ge Lettern. Heil'ge Schrift. Art'ge Kinder. Dran, d'rauf, d'raus, d'rin, d'runter, d'roben.

## Das Anmerkungszeichen und die Klammern (+ \* [ ]).

Buchstaben, Kreuzchen, Zahlen, kleine Sterne  
 Setzt man zu allen jenen Stellen gerne,  
 Bei denen man was anzumerken hat.  
 Dieß wird nicht gerne in den Satz gedrängt,  
 Wenn's nicht genau mit ihm zusammenhängt;  
 D'rum kömmt es meistens unten hin am Blatt<sup>1)</sup>.  
 Fühlt man demungeachtet sich bewogen,  
 Daß dieses werde in den Satz gezogen,  
 Schließt man's mit Klammern oder Pausen ein<sup>2)</sup>,  
 Auch Komma können dann ganz richtig seyn<sup>3)</sup>.

- 1) In allen hier vorkommenden Regeln weisen Zahlen auf die Beispiele hin, welche gleich darunter angeführt werden.
- 2) In dem Dictionnaire (Wörterbuch) des Lebens eines Geizhalses ist das Wort „Redlichkeit“ nicht zu finden.
- 3) Der Diamant, die größten wurden in die Kronen der Regenten aufgenommen, ist der kostbarste Edelstein.

## Das Sonderungszeichen (\*\*).

Ein Doppellaut sind zwei Vokale,  
 Man spricht sie aus mit Einem Male;  
 Geschieht es aber, daß man jeden einzeln sagt,  
 So werden Sond'runbspunkte über sie gemacht<sup>1)</sup>

- 1) Xeneis, Paeton.

## Das Abtheilungszeichen (=).

Es enden sich oft einige Wörter hinterher  
 Auf gleiche Sylben. Dieses stört den Wohl laut sehr;

Drum hänge sie nur an, das letzte dieser Worte,  
 Den andern gib das Theilungszeichen an dem Orte,  
 Wo diese Sylben sich befinden sollen <sup>1)</sup>;  
 So wie auch, wo wir Wörter theilen wollen <sup>2)</sup>.

- 1) Die in- und ausländischen Zeitungsblätter. Die Buchstaben werden eingetheilt in Selbst-, Doppel- und Mitsylben. Die deutsche Sprache hat zehn Redetheile, als: Das Haupt-, Bei-, Geschlechts-, Zahl-, Für-, Zeit-, Neben-, Vor-, Binde- und Empfindungswort.
- 2) Siehe die Beispiele bei den Regeln für die Theilung der Wörter.

# I n h a l t.

	Seite
Einleitung . . . . .	5

## Erster Theil.

Die Wörter mit den gehörigen Buchstaben zu schreiben	—
Die gute Aussprache . . . . .	—
Die Herleitung . . . . .	6
Der Schreibgebrauch . . . . .	—
Große Anfangsbuchstaben . . . . .	7
Das Hauptwort . . . . .	8
„    Beiwort . . . . .	—
„    Zeitwort . . . . .	9
<b>Gebrauch einzelner Buchstaben.</b>	
A. Ähnlichlautende Selbstlaute . . . . .	—
1. Das e, ä, ö . . . . .	—
2. Das i, ie, ii, y . . . . .	—
Das einfache i . . . . .	—
Das lange ie . . . . .	10
Das y . . . . .	—
3. Das ai, ei, eu, äu, ey . . . . .	—
B. Ähnliche Mitlaute . . . . .	—
1. Das b, p, v, t, g, k . . . . .	11
2. „    c, k, s, ti . . . . .	—
3. „    qu . . . . .	—
4. „    f, v, ph, pf . . . . .	12
5. „    dt und th . . . . .	—
6. „    s, z, ff, ß . . . . .	13
7. „    r, chs und ch . . . . .	—
Der Endemittlaut . . . . .	14

# Inhalt.

	Seite
C. Die Dehnung der Selbstlaute . . . . .	14
D. Die Verdopplung der Mitlaute . . . . .	16
Das und daß . . . . .	—
Vor und für . . . . .	17
Wenn und wann . . . . .	18
Denn und dann . . . . .	—

## Zweiter Theil.

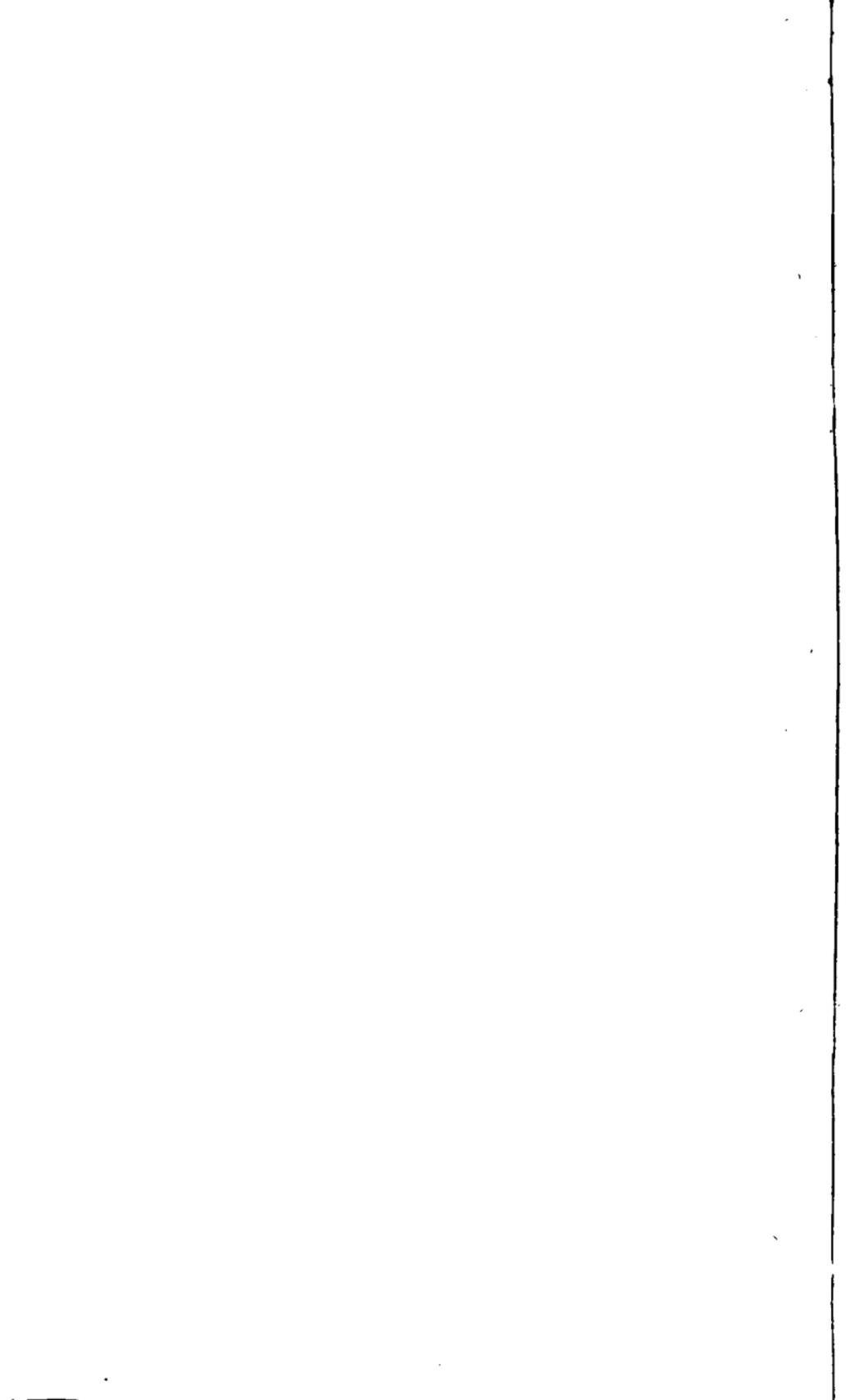
1. Theilung der Wörter . . . . .	18
2. Theilung zusammengesetzter Wörter . . . . .	20

## Dritter Theil.

### Die Unterscheidungszeichen.

Einleitung . . . . .	21
Der Beistrich . . . . .	—
„ Strichpunkt . . . . .	22
„ Schlusspunkt . . . . .	23
„ Doppelpunkt . . . . .	24
Das Fragezeichen . . . . .	25
„ Ausrufungszeichen . . . . .	26
„ Anführungszeichen . . . . .	—
Die Pause . . . . .	27
Der Apostroph . . . . .	—
Das Anmerkungszeichen und die Klammern . . . . .	28
„ Sonderungszeichen . . . . .	—
„ Abtheilungszeichen . . . . .	—





**Österreichische Nationalbibliothek**



**+Z167731009**

